

Entertainer Bänz Friedli zeigt Witz und Esprit

Kleintheater Der Kolumnist des «Migros-Magazins» kombiniert geschickt Alltagsgeschichten mit grossen Themen der Zeit

VON ANDRÉ WEYERMANN

Das Kleintheater war proppenvoll. Gut 200 Personen drängten sich in die Aula des Schulhauses IV und wollten sich den Auftritt von Bänz Friedli, der mit seinen Kolumnen im «Migros-Magazin» die Spezies des Hausmannes salonfähig gemacht hat, nicht entgehen lassen. Recht hatten sie. In seinem zweistündigen Programm «Sy no Frage?» versprühte Friedli in bester Entertainer-Manier Witz und Esprit und dies in einem für einen Berner atemberaubenden Tempo (das selbst gewählte Zürcher Exil hat da unverkennbar seine Spuren hinterlassen).

In der Welt der Hausfrauen

Als begnadeter Geschichtenerzähler und Beobachter lässt er das Publikum an den Tücken des Alltags teilhaben, entführt es in die Welt des Hausfrauen-Daseins mit all seinen kleineren und grösseren Erfolgen und Niederlagen. Dabei versteht er es, das Alltägliche mit den grossen Themen unserer Zeit zu verbinden. Mal kommt er direkt zur Sache, mal tänzelt er plaudernd um das Gemeinte herum, nur um dann mit einer stilvolleren Pointe zuzustechen. Diese zielen hie und da auf den Mann beziehungsweise die Frau, können im derben Alltagskleid daherkommen oder im feingewirkten Anzug, zeugen von liebevollem Verständnis oder auch von innigster Empörung. Da steht ohne Zweifel kein allesverstehender Softie auf der Bühne, sondern einer, der seinen Hausmann steht und polternd oder hintergründig seinem Unmut Ausdruck verleiht, wenn in seinem Revier etwas aus dem Ruder läuft.



Die Pointen von Bänz Friedli zeugen von liebevollem Verständnis oder innigster Empörung.

HANSJÖRG SAHLI

Bänz Friedli hat sich auf seinen Auftritt in Grenchen gut vorbereitet. So widersprach er – wenn auch etwas zögerlich – seinem Vater, der Grenchen als den hässlichsten Ort der Welt bezeichnet hatte. Als bekennender YB-Fan wünschte er dem verletzten Goalie Marco Wölfli gute Besserung, mokierte sich aber im nächs-

ten Moment über die Uhrencup-Pose, obwohl oder gerade weil er mit diesem Turnier schönste Jugenderinnerungen verbindet. Als Medien-Insider gratulierte er Sascha Ruefer zu seinem Vaterglück («das arme Kind»). Als wunderschöne Reminiszenz an den Auftrittsort präsentierte er sodann eine Miniaturausgabe der

«Blauen Bertha» und fragte sich süffisant, ob deren Schicksal wohl an jenes des langjährigen Stadtpräsidenten gekoppelt sei.

In seinem äusserst unterhaltsamen Auftritt zeigte sich Friedli auch als Meister der Imitation. Slangs, Jargons und Dialekte ahmte er grandios nach und als begnadetes «Wösch-

wyb» und Lästermaul deckte er schonungslos und lustvoll gewisse Irrwege auf.

Auch Ueli Mauer wird verspottet

Dabei bedachte er jeden und jedes mit seinem Spott: Ueli Maurer wie Pascale Bruderer, Natalie Rickli genauso wie Xherdan Shakiri. Unsäglich geschlechtsneutrale Sprachirrungen («das Elter») entgingen seinem Hohn ebenso wenig wie fachchinesische Worthülsen. Einiges liebevoller, aber deswegen nicht weniger poin-

Bänz Friedli stellt auf der Bühne seinen Hausmann und poltert, was das Zeug hält

tiert ironisierte er den Jugo-Slang oder die für Erwachsene kaum zugängliche SMS-Sprache der jüngeren Generation. Köstlich die Anekdote, als er als «Cipollata-Prominenz» an den Swiss Music Award den angesagten Rapper Stress traf und dies umgehend seiner Tochter simste. Postwendende Antwort: omg! (oh my god).

In den Genuss besonderer «Zuneigung» kamen diverse Schul-Leitbilder. Das Googeln derartiger sprachlicher Ergüsse, die wohl nur von Hardcore-Spezialisten oder Dada erprobten Personen decodiert werden können, zählt Bänz Friedli zu seinen Hobbys. Passagen aus einem besonders gelungenen «Leidbild» trug er dem Publikum kurzerhand als Quiz vor. Auf das nachhaltige Schweigen der Anwesenden präsentierte er sodann triumphierend die Lösung: «Leitbild der Schulen der Stadt Grenchen.»

Wenn 2000 Ziervögel aus voller Kehle zwitschern

Vogelbörse Aus allen Teilen der Schweiz haben die Ziervogelzüchter am Wochenende ihre gefiederten Lieblinge an die interkantonale Vogelbörse nach Grenchen in die Alte Turnhalle gebracht. Die Vogelbörse, organisiert vom Vogelliebhaberverein «Farbenpracht» Grenchen, war sehr gut besucht. Wie von Urs Baumann zu erfahren war, ist schon am Freitagabend ein Rekordergebnis an verkauften Ziervögeln erzielt worden. Gefragt sind immer kleinere Exemplare, wie Sittiche und Kanarienvögel oder bunte Exoten. Die Haltung von Ziervögeln ist ein anspruchsvolles Hobby. Gerade jetzt in einer Zeit, in der sich der Mensch zusehends von der Natur entfremdet, bietet die intensive Beschäftigung mit Ziervögeln eine wohlthuende Abwechslung. Seit Generationen faszinieren die gefiederten Freunde den Menschen. Doch Vogelhaltung und Zucht setzen Verantwortung und Beständigkeit im Umgang mit den Tieren voraus. Viele Ziervögel können innige Beziehungen mit ihren Haltern aufbauen. (KHG)

vögel oder bunte Exoten. Die Haltung von Ziervögeln ist ein anspruchsvolles Hobby. Gerade jetzt in einer Zeit, in der sich der Mensch zusehends von der Natur entfremdet, bietet die intensive Beschäftigung mit Ziervögeln eine wohlthuende Abwechslung. Seit Generationen faszinieren die gefiederten Freunde den Menschen. Doch Vogelhaltung und Zucht setzen Verantwortung und Beständigkeit im Umgang mit den Tieren voraus. Viele Ziervögel können innige Beziehungen mit ihren Haltern aufbauen. (KHG)



Die Rosellensittiche warten auf einen neuen Halter.

KHG

Neugestaltung belebt Innenraum

Zwinglikirche Der Innenraum der Kirche erfuhr eine Neugestaltung. An einer Vernissage wurde das Werk mit dem Herzstück «Lebenszyklus» der interessierten Bevölkerung vorgestellt.

VON ANDRÉ WEYERMANN (TEXT UND FOTO)

Was lange währt, wird endlich gut. Über zwei Jahre hatte sich eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Innenarchitektin Chantal Kauer und Pfarrer Donald Hasler Gedanken zur liturgischen Gestaltung der reformierten Kirche gemacht und sich dabei unter anderem auch von der kantonalen Denkmalpflege beraten lassen.

Architektur der Kirche respektiert

Entstanden ist ein Projekt, das auch den neuen pastoral-theologischen Entwicklungen Rechnung trägt und die Anliegen der Gemeindeglieder aufnimmt. Sie können fortan vermehrt in den Gottesdienst einbezogen werden. Gleichzeitig wurden aber Schönheit, Symmetrie und Einfachheit der Architektur der Kirche respektiert.

Auffälliges Element der Neugestaltung ist der sogenannte Lebensweg. Die verschiedenen Zyklen des menschlichen Lebens werden in Form von verschiedenfarbigen Glasflächen an der Kanzelrückwand der Zwinglikirche dargestellt. Eine aus Schmiedeeisen gefertigte Ranke bildet den Abschluss und die Verbindung der verschiedenen Lebenszyklen. Auf den Glasflächen können die Namen der Getauften, Konfirmierten, der Hochzeits-



Pfarrer Donald Hasler und Innenarchitektin Chantal Kauer moderierten die Vernissage.

paare und ebenfalls der Verstorbenen dargestellt und entsprechend gewürdigt werden. Daneben wurden auch ein Abendmahlstisch und Taufstisch in Abwaschmatisch und bodenständigem Eichenholz gefertigt. Je ein metallener Kerzen- und Blumentisch komplettieren das neue Mobiliar.

Initiiert wurde die Neugestaltung von den Pfarrerinnen Renate Zürcher und Kornelia Fritz. Aus der ursprünglichen Idee eines «Taufbaumes» entwickelte sich im Laufe der Zeit in der eingesetzten Projektgruppe die nun verwirklichte, umfangreichere Lösung. Wie Gestalterin Chantal Kauer an der Vernissage erläuterte, sei man von der Idee eines Baumes schon wegen der Höhe und der Symmetrie des Kirchenraumes weggekommen. «Der Lebenszyklus symbolisiert den menschlichen Werdegang von der Geburt bis zum Tod

mit all den Erfahrungen, welche wir auf diesem Weg machen», führte sie weiter aus. Die in den Farben grün, gelb, rot und blau gehaltenen Glasflächen sind denn auch verschieden gross, um zu veranschaulichen, dass sich der Mensch im Laufe seines Lebens Wissen und Erfahrung aneignet.

«Echte» Zwingli-Elemente

Die verbindende Ranke oberhalb des Lebensweges nimmt bereits vorhandene, gemalte Zierelemente in der Kirche wieder auf. Pfarrer Donald Hasler betonte, dass mit dem schlichten Abendmahlstisch und dem Kerzentisch nun auch «echte» Zwingli-Elemente in der Kirche präsent seien neben einem griechischen Tempel, einem Predigtsaal sowie einer Hugenotten-Kanzel. Huldrych Zwingli selber habe während der Predigt jeweils zwei Kerzen angezündet. Der Vernissage wohnte eine stattliche Anzahl Interessierte bei, darunter der Stadtpräsident sowie die ausführenden Handwerker aus Grenchen und Bettlach.

«Der Lebenszyklus symbolisiert den menschlichen Werdegang.»

Chantal Kauer, Innenarchitektin